

«Beschäftigung mit Geschichte war für ihn zukunftsgerichtet»

Michael Raiths Vorgänger Gerhard Kaufmann über den verstorbenen Riehener Gemeindepräsidenten und alt Grossratspräsidenten

GERHARD KAUFMANN

Michael Raith hat wie kein Zweiter in seiner Art Riehen verkörpert – dessen aus der Tradition schöpfende Vielfalt und dessen Selbstverständnis.

1970, 26-jährig, erfolgte Michael Raiths Einsitznahme ins Gemeindepapament, 1994 sein Einzug in den Gemeinderat und schliesslich 1998 seine Wahl zum Gemeindepräsidenten. Den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt präsidierte er in den Jahren 1995 und 1996. Seit diesem Frühjahr gehörte er erneut dem Kantonsparlament an. Für seine politische Tätigkeit wählte Michael Raith bewusst eine Plattform, die ihm nicht Karriere, dafür Unabhängigkeit vom eingefahrenen politischen Machtgefüge versprach. Er brachte seine Begabung in die VEW ein, die Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler, und prägte diese Partei nachhaltig.

Sein politisches Credo, das im Laufe der Zeit nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat, hatte er schon in jungen Jahren so formuliert: «Der Name der VEW weist darauf hin, dass sie sich der biblischen frohen Botschaft des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung verpflichtet weiss. Zentrale Begriffe sind Friede, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Freiheit und Mitmenschlichkeit. Um zu überleben, braucht es Bescheidenheit, gesunden Menschenverstand, gelegentlich auch Verzicht, Kompetenz und Vernunft.»

Zu Beginn seiner politischen Tätigkeit waren Michael Raiths spitze Feder und seine mit treffenden Anekdoten gewürzte Rhetorik



Michael Raith. (1944–2005)

beim politischen Gegner gefürchtet. Ins Amt des Gemeindepräsidenten berufen, wirkte er als Brückenbauer, als Vermittler unterschiedlicher Standpunkte – ein Bestreben, das ihm auch Enttäuschungen einbrachte. Riehen dürfte in den vergangenen Jahren zahlreiche Auszeichnungen für hervorragende kommunale Leistungen entgegennehmen. Michael

Raith hat dieses Lob mit Gelassenheit entgegengenommen. Als Theologe und Historiker wusste er um die Unvollkommenheit menschlichen Strebens; dass auch in Riehen noch vieles verbesserungsbedürftig und entwicklungsfähig sei, war ihm bewusst. Bewusst war ihm aber auch der Vorzug, einer in vieler Hinsicht privilegierten Gemeinde vorstehen zu dürfen. Das war auch der Hintergrund, aus dem Kontakte mit der Partnerstadt Csikszreda in Rumänien und der Partnergemeinde Muttin im Bündnerland erwachsen.

PROFUNDES WISSEN. Michael Raith hat in unzähligen Publikationen den Einwohnern ein historisches Bewusstsein vermittelt. Er ist aber dabei nicht stehengeblieben. Beschäftigung mit Geschichte war für ihn immer auch zukunftsgerichtet. Die Linien seiner politischen Tätigkeit, nicht zuletzt sein Einsatz zur Stärkung der Gemeindeautonomie, gründeten auf seinem tiefen Wissen über frühere Ereignisse und – im Rückblick vermeidbare – Fehlentwicklungen.

Um Michael Raith trauern seine politischen Weggefährten, seine Freunde, seine Ratskolleginnen und -kollegen, die Mitarbeiter der Gemeinde Riehen, deren geschätzter Chef er war, aber auch viele Menschen innerhalb und ausserhalb der Gemeindegrenzen, denen es vergönnt war, ein Stück Weg mit ihm zu gehen. Seinen Angehörigen gilt meine herzlichste Anteilnahme. (Der Autor war von 1970–1998 Gemeindepräsident von Riehen).

«Michael Raith war das Gedächtnis der VEW»

BESTÜRZT. Rund 35 Mitarbeitende der Riehener Gemeindeverwaltung befanden sich am frühen Samstagmorgen in einem Car auf dem Weg ins bündnerische Muttin. Zusammen mit Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Willi Fischer wollten sie ihrer Partnergemeinde einen Besuch abstatten. Der Ausflug fand jedoch ein vorzeitiges, trauriges Ende.

«Auf der Höhe von Pratteln erlitt Michael Raith einen Herzstillstand», erklärte Vizepräsident Christoph Bürgenmeier am Samstag gegenüber der baz. Mitreisende hätten sofort Erste-Hilfe-Massnahmen eingeleitet und auch die herbeigerufene Sanität hätte vergeblich versucht, das Leben des VEW-Politikers und Vaters zweier erwachsener Kinder zu retten.

GROSSE LÜCKE. Bürgenmeier wird interimistisch das Amt des Gemeindepräsidenten übernehmen. In einer Sondersitzung beriet sich der Gemeinderat am Samstag über das weitere Vor-

gehen. An erster Stelle sei die Kontaktaufnahme mit der Trauerfamilie und die Benachrichtigung der Nachbargemeinden gestanden, so Bürgenmeier. Der Politiker habe den Kontakt zu den Nachbarn auch auf der anderen Seite der Grenze gesucht und gepflegt. «Michael Raith reisst eine grosse menschliche und fachliche Lücke in das Gremium», bedauerte der LDP-Gemeinderat.

Bestürzt über die Nachricht vom überraschenden Tod Raiths war auch VEW-Grossrätin Annemarie von Bidder. «Michael Raith war das Gedächtnis der VEW», sagte von Bidder. Er habe die Parteigeschichte sehr gut gekannt. So habe er immer wieder wichtige Zusammenhänge aufzeigen können. «Er hat die Partei geprägt. Was er sagte, hatte Hand und Fuss.» Annemarie von Bidder wusste am Sonntag noch nicht, wie die Fraktion auf den überraschenden Tod Michael Raiths reagieren will: «Zuerst müssen wir den Schock über den plötzlichen Verlust überwinden.» juk